

Boris Altschüler



Vorwort

Umschlag Vorderseite
Boris Altschüler: Triptichon Israel Mitte
Umschlag Rückseite
Selbstbildnis mit Dexter...
Öl auf Leinwand, 2008, 50 cm x 60 cm
Privatbesitz

Boris Altschüler, Album, Saarbrücken 2007
?? Seiten, 74 farbige und eine schwarz-weiße Illustration
mit einem Vorwort von Gerhard Struve

Lektorat: Simone Peil, Wolfgang Peters, Judith Altschüler

Skythischer Verlag Berlin©2008
All Rights reserved
Alle Rechte vorbehalten

Layout und Gestaltung: Jan Scholtz, Saarbrücken
Druck: COD Büroservice GmbH, Druckzentrum Saarbrücken
Printed in Germany

ISBN 978-3-9803917-6-4



*„Und was halten Sie von einer Komposition?“
„Komposition, Schmomposition ...
Shut – das ist (in der Kunst-B.A.) das Wichtigste.“*

Aus einem der letzten Interviews des Fotografen Helmut Newton vor seinem Tod mit dem Deutschen Fernsehen.

Boris Altschüler, geboren 1943 in der UdSSR, verbrachte seine Kindheit und Jugend im lettischen Riga. Dessen sanfte Landschaft und die Architektur seiner Heimatstadt, die auch „Paris des Nordens“ genannt wurde, prägten sein Bewusstsein und sein Empfinden.

Der Eindruck, den das Baltikum in der Seele des Malers hinterließ - seine goldenen Ostseestrände, die gotische Architektur seiner Städte, die eindrucksvolle Dichte seiner Wälder, die sich in den vielen Seen und Flüssen spiegeln - ist unvergänglich.

Auch das gesellschaftliche Klima war etwas Besonderes. Die Ostseeregion war stets ein Schmelztiegel vieler unterschiedlicher Kulturen – Balten, Letten, Slawen, vor allem Russen, Deutsche und Juden – und unterschied sich selbst in den schlimmsten Zeiten der kommunistischen Diktatur von den anderen Gebieten im Ostblock. Das Baltikum galt deshalb als Vorstufe zum Westen.

Die Schönheit der Hauptstadt Riga und ihres Kurortes Jurmala an der malerischen Küste wie auch die eigenartige Naturlandschaft der lettischen Provinz erzeugen eine besondere, leicht melancholische Stimmung, einen eigenwilligen Rhythmus des Lebens, eine etwas nachdenkliche Mentalität und Lebensart.

1967 beendete Boris Altschüler das Studium der Medizin in Riga und begann in der ostlettischen Provinz seine Arbeit als Chirurg. Dreieinhalb Jahre dieser Arbeit inmitten fast unberührter Natur hinterließen bei ihm einen tiefen Eindruck und prägten nachhaltig sein künstlerisches Bewusstsein. Ende 1970 kam Altschüler zurück nach Riga und arbeitete als Chirurg, Unfallchirurg und Orthopäde in einem Krankenhaus. Er verteidigte seine Dissertation und erwarb den Dokortitel. In dieser Zeit beehrte Altschüler gegen das System auf und musste 1975 die UdSSR verlassen.

Die Emigration 1975 führte ihn zunächst nach Israel. Dieser Lebensabschnitt bildet eine Zäsur in seinem Bewusstsein. Er hinterließ einen psychologischen und kulturellen Schock, den man noch lange, eigentlich durchgängig in seinen Werken verfolgen kann. Boris Altschüler arbeitete als Chirurg und Orthopäde, malte in seiner Freizeit viel. Die Emigra-

tion löste eine ungeheure kreative Dynamik aus, die ihn zwang, zu den Farben zu greifen. Seine ersten Arbeiten wirken noch etwas ungenau, jedoch stets sehr eigentümlich. Sie sind unter anderem vom Schaffen des lettischen Malers der Avantgarde der 1960er und 70er Jahre, Simon Shegelman, inspiriert, zu dem Boris Altschüler in seiner Zeit in Riga eine Freundschaft aufbaute. Viele seiner Erstlingswerke umgibt ein Hauch vom Primitivismus des Naiven, des Ursprünglichen, das vom expressionistischen Stil seines Freundes und Vorbildes beeinflusst ist. Die prächtige Farbpalette und eine besondere koloristische Empfindsamkeit ist von Anfang an ein herausragendes Merkmal in seinen Werken. Die Malerei wurde für Altschüler zu einer Art Katharsis und half ihm, den Widrigkeiten seines neuen Lebens zu begegnen.



*zusammen mit Simon Shegelman (li),
Riga 1975*

Mit der Zeit wurde sie zu einer inneren Notwendigkeit. In dieser Zeit entstanden Arbeiten in Öl oder Acrylfarben und Aquarelle, sowie zahlreiche Fotografien, die durch ihre eindeutige innere Stärke überzeugen. Einige Ausstellungen in Israel, z.B. in Kefar Sava, gehören zu den Erfolgen des begabten Autodidakten. Sie präsentieren Landschaften von Judäa, der Küste Israels und der Sinai-Halbinsel, aber auch ein eindrucksvolles Selbstporträt (1977) und das Bildnis seines Freundes, des Chirurgen Leonid Modilevsky (1978). Zahlreiche Skizzen und Pastellzeichnungen stammen ebenfalls aus dieser Zeit.

Seit 1979 lebt und arbeitet Boris Altschüler in Deutschland. In der zweiten Emigration gelang ihm ein beruflicher Neuanfang. Auf der Suche nach seelischem Gleichgewicht malte er ziemlich viel. In Mitteleuropa änderte sich sein Stil, obwohl die Suche nach philosophischen Inhalten und den mythischen Landschaften erhalten blieb. In der Frankfurter Zeit des Künstlers spürt man neben dem deutschen Expressionismus einen starken Einfluss der Neuen Sachlichkeit. Der Malstil wirkt zunehmend etwas weniger expressiv, gut ausgearbeitete Details aus seiner Umgebung

finden Platz in vielen Arbeiten. Herausragendes Hauptwerk bleibt aber sein Triptychon „Exodus“ (1979-1983), das durch Publikationen und Illustrationen auch der Öffentlichkeit bekannt wurde.

Seit 1985 lebte Altschüler in Saarbrücken. Seine Arbeiten der letzten 22 Jahre reflektieren diese Periode. Er ist jetzt unter anderem stark von den Arbeiten der fast hundert Jahre alten russisch-deutschen Künstlergruppe Der blaue Reiter inspiriert und manche seiner Werke, besonders aus dem Zyklus Landschaften an der Saar, erinnern mitunter an den jungen Kandinsky, ohne ihn jedoch zu kopieren. Die Verbindungen zu vielen anderen Kunststilen bleiben mehr oder weniger zufällig. Seine Bilder sind, trotz der Dramatik und der inneren Anspannung der Sujets vieler seiner Werke, hell und oft optimistisch. Die Arbeiten zeugen von philosophischer Reife und technischer Perfektion. Sie vermitteln einen lyrischen Zauber, den Traum von großer Magie, dem man sich nur schwer entziehen kann. Wie Chagall versucht auch Altschüler, das Alltägliche zu verzaubern. Anders aber als der große jüdisch-russische Maler bedarf er dazu keiner oder nur wenig Verfremdung. Sein expressiver Blick und die vertikale Perspektive löst das Zauberhafte und Wunderschöne aus der alltäglichen Umgebung, ohne es zu betonen oder zu deformieren.

In einer Zeit vieler neuer Medien, Rauminstallation, Aktionskunst, des Verzichts auf das Gegenständliche, der minimalen und konzeptualistischen Malerei und der Verabschiedung von der klassischen zweidimensionalen Bildfläche des Malers üben seine Arbeiten, vor allem vor dem wunderschönen Hintergrund der saarländischen, französischen und luxemburgischen Landschaften eine starke Faszination aus. Arbeiten dieser Art wurden zum dominierenden Element seines kreativen Schaffens. Trotz Veränderungen im Stil bleiben Kolorit und Ausdruck der Werke zu den Landschaften an der Saar, Lothringens und des Elsaß, bei einigen Stillleben, sowie den Bildern von seiner Familie, seinen Freunden und in dem Selbstbildnis (2000) herausragende Merkmale.

Dies gilt besonders für die Bildnisse von Wolfgang Peters (2006) und Johannes Schneider (2007). Altschüler schafft sich seine eigene Welt, voller Bewunderung für Gottes Schöpfung und die Menschen. Man kann heute feststellen, daß Boris Altschüler einen eigenen, unverwechselbaren Stil geschaffen hat. Auch seine Fotografien, wie z.B. die „Saaraue bei Unner“ (2003) oder „Everglades“ (2004) erreichen eine ausgesprochen hohe künstlerische Reife.

Jetzt beginnt eine neue Etappe in seinem künstlerischen Leben - in Berlin.

32 Jahre erfolgreicher künstlerischer Tätigkeit sind ein guter Anlass, dieses Album herauszugeben. Genießen Sie die hier gezeigten Arbeiten.

Gerhard Struve

Menschen und Landschaften

Lettland



Eine Fotodokumentations-Fragment zur Ausmalung eines Kiosks mit russischen Spezialitäten
(in Zusammenarbeit mit P. Tenenbojm), Saarbrücken 1992

Die beiden im Album abgebildeten Arbeiten (1994) sind Lettland, der Heimat seiner Kindertäume und Jugend, gewidmet. Es sind ziemlich einfache Landschaften, eine zeigt einen Felsen an einem Fluss in Lettland, die andere den Ostseestrand. Beide sind voller Ruhe und bergen eine gewisse Rätselhaftigkeit. Es sind beinahe meditative Bilder, mit zwei verschiedenen Stimmungen: das eine etwas düster und geheimnisvoll, das andere warm und kühl, einfach und weise zugleich. Die Bilder spiegeln vor allem die lettischen Wurzeln des Malers wider.

Lettische Motive und die Reminiszenzen von Riga sind Bestandteil vieler seiner Arbeiten.



Felsen, 1994
Öl auf Leinen-Malkarton,
30 cm x 20 cm



Strand, 1994
Öl auf Leinen-Malkarton,
50 cm x 40 cm

Menschen und Landschaften

Israel

Die mediterrane Welt in den Werken Altschülers erzeugt eine eigentümliche Atmosphäre aus Sonne, Meer und leuchtenden Farben, vor allem Gelb in allen Schattierungen, in einer verzauberten Landschaft. Von seinen ersten Werken ragt die „Landschaft von Judäa, von der Kreuzung Ramat-Ha`Sharon gesehen“ (1977) heraus. Ausgeführt in Acrylfarben beeindruckt das Bild durch die innere Ruhe, die Umsetzung der ewigen Landschaften Israels in Farben und die philosophische Tiefe. Diese Arbeit aus dem Jahre 1977 bildet eine wichtige Zäsur im Schaffen Altschülers und lässt die Richtung seiner weiteren Bildern vorausahnen. Sie übermittelt die unmittelbaren Empfindungen bei dieser ersten Begegnung, die Nachdenklichkeit, Freude und Trauer. Im Jahre 2004 griff der Maler in seinem Triptychon „Israel 2004“ dieses Thema erneut auf. Überzeugend sind auch das Aquarell „Roter Felsen“ (1977), das als Vorlage zu einem Ölbild aus dem gleichen Jahr diente, das dunkle Ölbild „Steine“ (1977), „Die Chimera von Ras-Muhammad. Sinai, Tiger ...“ (1978), „My Madonna“ (1977) und viele andere.

In einigen Bildern finden sich auch Erinnerungen an die Breschnewsche UdSSR wieder, teilweise auch in sehr lyrischen und intimen Bildern, wie „Die Familienidylle“ aus dem Jahr 1978. Im Rückspiegel des PKWs ist zu sehen, dass der Wagen von einem Wagen des Geheimdienstes verfolgt wird. Weitere Motive erscheinen in dem Bild „A Marriage In Israel“ (1978), das ein unter dem Baldachin des Himmels sich küssendes Liebespaar zeigt - und einen Hubschrauber und einen gepanzerten Sanitätstransporter im oberen rechten Teil des Bildes.

Die innere Welt eines malenden Mediziners kommt aber nicht ohne tieferes Nachdenken aus, was in dem „Selbstbildnis“ aus dem Jahr 1977 in einem expressionistisch-neumanieristischen Stil zum Ausdruck kommt. Das Bild ist über die Vertikale des Kreuzes, dem alten orientalisches-abendländisch-christlichen Symbol, aufgebaut. Der lyrische Held und Protagonist ist grüblerisch mit einer Pfeife im Mund und in kurzen Hosen abgebildet. Die Felder um den Gekreuzigten sind nachdenkliche Erinnerungen an Riga (oberes linkes Feld), die UdSSR und Moskau. Betrachtet man das Bild genauer, sieht man eine Enthauptung durch die Axt auf dem Lobnoje mesto (Schädelstätte) des Roten Platzes - eine gängige Pro-



Kefar-Sava, 1976
Acrylfarben auf Papier
34 cm x 25 cm



Roter Felsen, 1977
Aquarelle auf Malkarton,
49 cm x 34 cm

zedur im Russland des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Im Ausschnitt des Kremls selbst erscheint anstelle der „Zar-Puschka“, einer monströsen russischen Kanone, die unter dem Eigengewicht zusammenbrach, ohne auch nur einmal zu schießen, eine männliche Genitale. Der mittlere linke Teil des Bildes zeigt den See Genezareth - übrigens ein häufig auftretendes Motiv in vielen nachfolgenden Arbeiten des Malers. Rechts ist das Motiv der Klagemauer und die damals typische Landschaft einer landwirtschaftlichen Kommune, eines Moschaws oder Kibbuz zu sehen. Das Selbstbildnis spielt eine Schlüsselrolle für Altschülers Schaffen und ist die Grundlage für die Analyse seines Werkes.

2004 vollendete Altschüler seinen Triptychon „Israel 2004“. Eine ganze Reihe seiner Bildern beschäftigt sich mit der jüdischen Religion und den philosophischen Aspekten der jüdischen Geschichte.



Tiberias, 1976
Aquarell,
34 cm x 24,5 cm



Jaffa, 1978
Tusche auf Papier,
30 cm x 20 cm



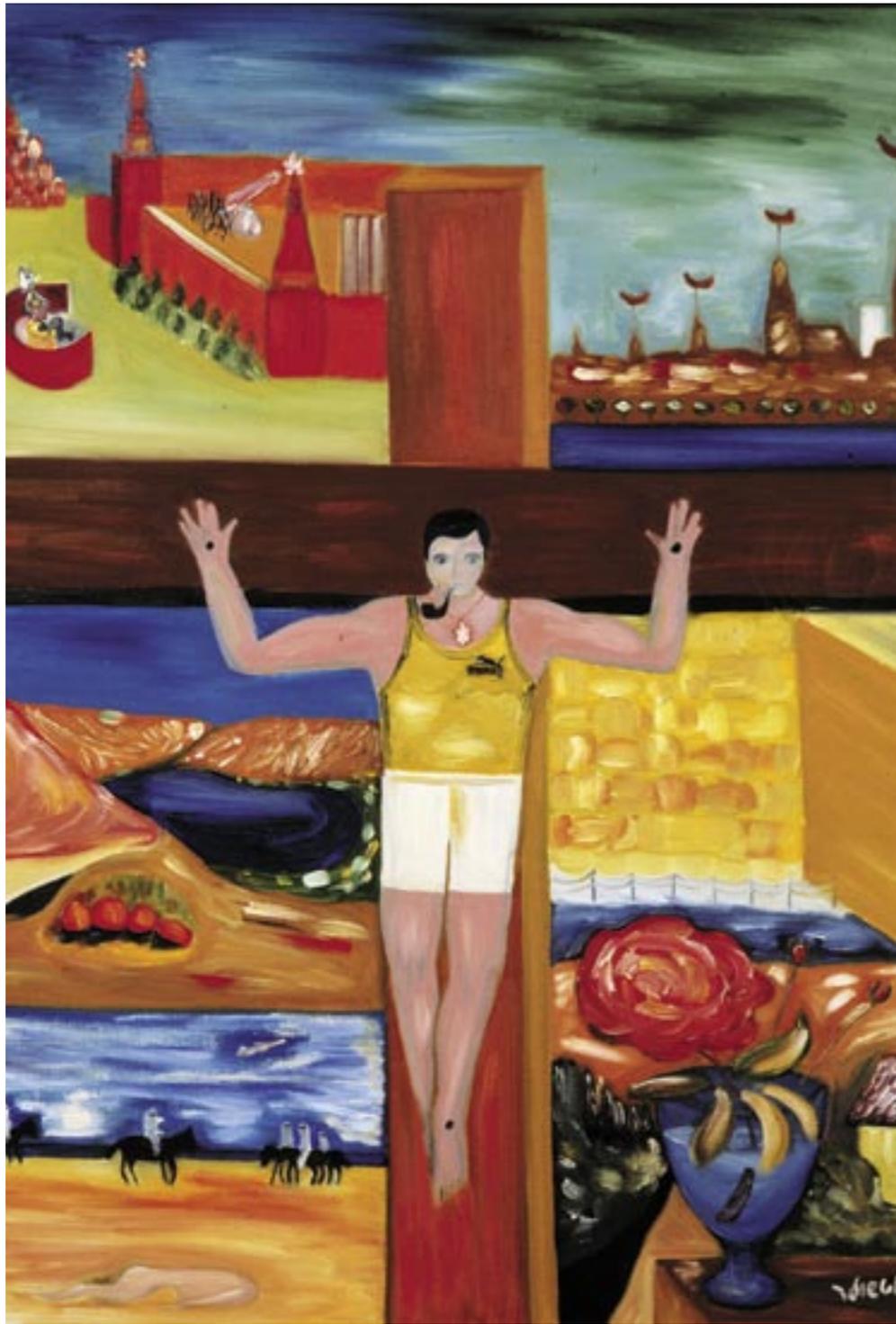
*Judäa,
vom Ramat- Ha-S Sharon-Junction gesehen, 1977
Acrylfarben auf Leinen, 35 cm x 30 cm*



*Steine, 1977
Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm*



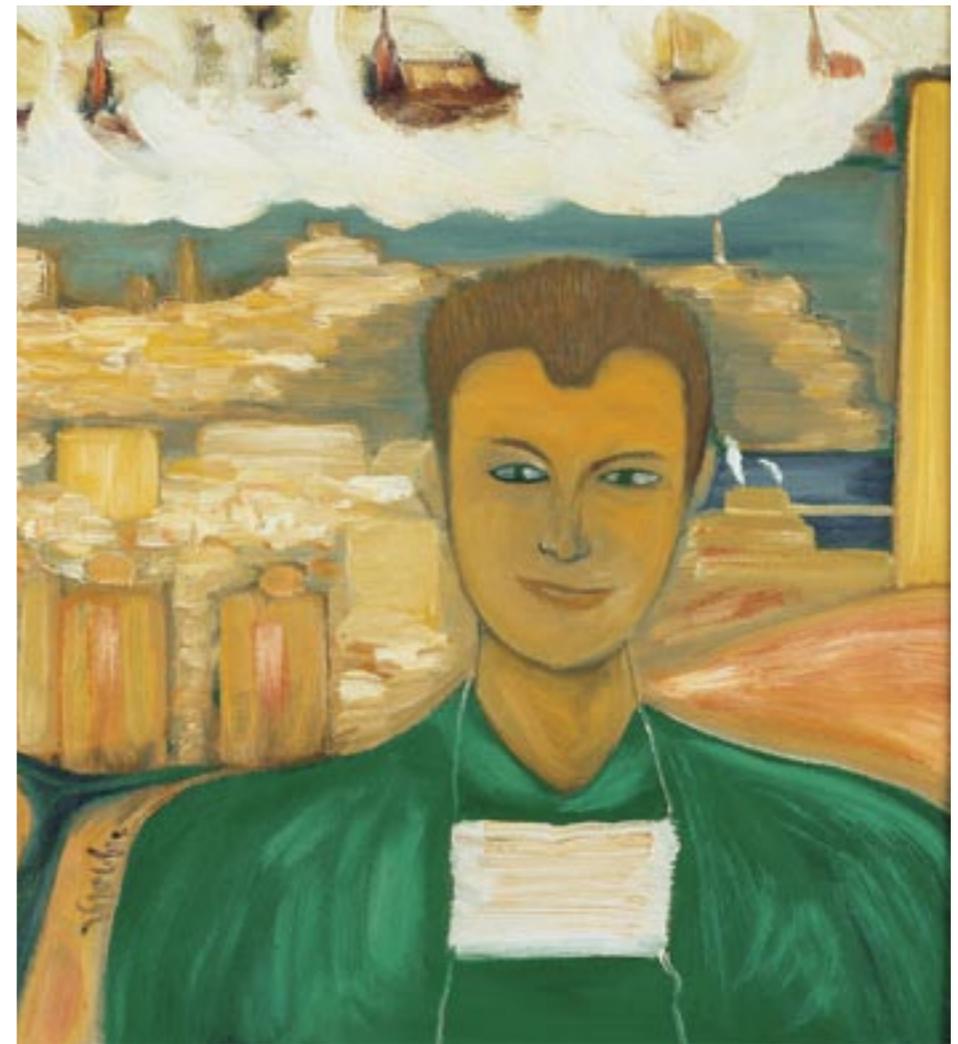
*See Genezareth, 1977
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm*



Boris Altschüler, Selbstbildnis, 1977
 Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm, Privatbesitz



Boris Altschüler,
 Selbstbildnis Fragment, 1977 (Seite 25)
 Oberes linkes Fragment des Bildes mit Phantasien über eine
 Hinrichtung auf dem Lobnoje Mesto vor dem Kreml mit
 männlichem Genitalienmotiv an Stelle der Zar-Puschka.



Chirurg Leonid Modilevsky, 1978
 Öl auf Leinen, 32,5 cm x 32,5 cm
 in Besitz der Familie Modilevsky, Encino, L.A., USA



Judith, 1980
Öl auf Leinen, 40 cm x 30 cm



Marriage in Israel, 1978
Öl auf Leinen, 35 cm x 30 cm



My Madonna, 1977
Öl auf Leinen, 50 cm x 40 cm



Familie im Auto, Fragment 1977
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm



Familie im Auto, 1977
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm



Adon Olon, 1977
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm



Früher Morgen in der Wüste Jude mit heiligem Geist (Schähina), 1977
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm

Triptychon

Israel 2004

Das Triptychon, „Israel 2004“, ist politisch und entstand während der zweiten Intifada, der Zeit der Kämpfe in Afghanistan und im Irak und der Zunahme des Antisemitismus in der Welt. Es wird auf drei größeren Malkartons dargeboten.



Links ist der Flügel „Hochzeit. Oder Holocaust II?“ mit dem Brautpaar. Im Hintergrund dieser Hochzeit sind der Anschlag vom 11. September 2001 in New York, brennende Ölquellen in Kuwait während des I. Golfkrieges und die Reste der Bahnsteige von Auschwitz zu sehen.

Der rechte Flügel heißt „Massaker in Gusch Katif“, einer ehemaligen jüdischen Siedlung in Gaza. Den Hintergrund dazu bildet ein Auszug aus dem Video der Terroristen über die Ermordung des amerikanischen Journalisten Daniel Pearl, der im pakistanischen Karachi gekidnappt und getötet wurde.

Der zentrale Teil „Blick auf Israel und die Berge Judäas. Von der Kreuzung Ramat ha-Scharon gesehen“ behandelt die Palette des jüdischen Glaubens und der Geschichte.

Menschen und Landschaften Deutschland

Landschaften an der Saar

Seit 1979 änderte sich der Inhalt von Boris Altschülers Bildern. Wie in der Einführung von Gerhard Struve schon angedeutet wurde, begann 1979 seine fruchtbarste, „deutsche“ Schaffensperiode. In vielen Bildern aus dieser Zeit sieht man Ansichten von Frankfurt am Main und Offenbach, wo der Künstler mit seiner Familie lebte. So zum Beispiel in dem „Porträt von Michal mit dem Paradiesvogel“ (1982), wo der Schatten des Frankfurter Doms und die Flamingos vor dem Zoo eine wichtige Rolle spielen. Eine noch viel wichtigere Rolle spielt die Frankfurter Umgebung in dem Triptychon „Exodus“, das detailliert präsentiert wird. Weitere herausragende Bilder sind das Porträt „Judith“ aus dem Jahr 1981- eine junge Frau voller Anmut und Schönheit-, oder auch das Porträt seines kleinen Sohnes, „Daniel“ (1984).

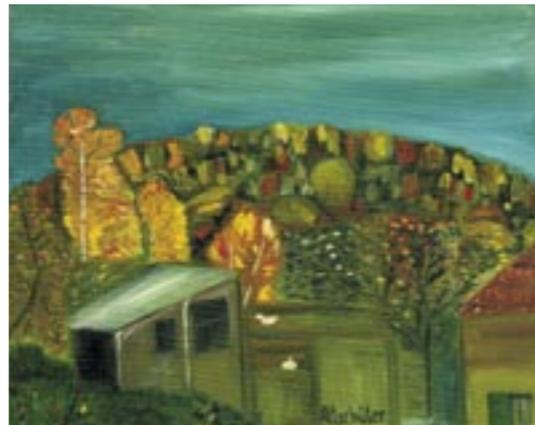
Eine ganz besondere Rolle in der Porträt-Serie spielt das Bild „Der Teppichhändler“ aus dem Jahr 1997. Die Teppiche im Hintergrund, ein beliebtes Motiv vieler Impressionisten und Expressionisten, sind khasarischen Ursprungs. Mit dieser seltenen kaukasischen Herkunft beschäftigte sich Altschüler publizistisch viele Jahre. Der Kopf des Teppichhändlers scheint durch die etwas humoristisch verfremdeten Motive der Teppichornamente „gekrönt“. Eine ähnliche Suche nach dem menschlichen Antlitz führt zu dem „Porträt von Juwelier Leonid Stepanenenko“ (1996), der als russisch-orthodoxer Heiliger und „Neuer Russe“ dargestellt wurde oder zu „Kopf des Orientalisten und Iranisten Ali-Reza Motamedi-Sedeh“ (1997). Die ausdrucksvollen Bildnisse von „Wolfgang Peters“ (2006) und „Johannes Schneider“ (2007) markieren neue Dimensionen. In den besten Bildern Altschülers verschmelzen Menschen und Landschaften zu einer neuen, tiefgründigeren künstlerischen Einheit.

Sehr zahlreich sind die Landschaftsmalereien, die ungeheuer anziehend wirken. In erster Linie werden die



Depression, 2000
Öl auf Leinen,
24 cm x 18 cm

*Blick auf den Scheiderberg
aus dem Fenster*, 1996
Öl auf Leinen-Malkarton,
30 cm x 20 cm



Sommer 1997, 1977
Öl auf Leinen-Malkarton,
24 cm x 18 cm

Herbst, 2000
Öl auf Leinen, 40 cm x 30 cm



Flusslandschaften an der Saar dargestellt. Ihre Entstehung ist den Fahrradtouren an der Saar zu verdanken, einer beliebten Beschäftigung vieler Saarbrücker. Die gemächlichen Radtouren entlang der Saar, oder, wie bei Altschüler, „gegen den Strom“, nach Lothringen, Richtung Saargemünd und weiter zum Saar-Kohle-Kanal, Richtung Saar-Union, führten zu vielen Entdeckungen des Alltags. Diese Landschaften haben nicht nur ihren eigenen Charakter, sondern spiegeln treu auch die Stimmungen der Jahreszeiten sowie auch die Stimmungen des Malers wider: von einem strahlenden Sonnentag bis zu verregneten grau-grünen Konturen reicht die Palette der Gefühle.

Er malt seinen eigenen Dschungel, wie eines seiner Vorbilder, Henri Rousseau, - jedoch nicht im Botanischen Garten von Paris, sondern auf den Fahrradwegen entlang der Saar. Herausragend ist dabei das Bild „Im Morgengrauen am Zusammenfluss von Saar und Blies bei Saargemünd“ (2001), das die Stimmung an einem frühen Sommermorgen wiedergibt. Einer der von Altschüler ausgemachten mythischen Orte an der Saar ist die Umgebung um die Schleuse Nr. 30. Diese selbst oder ihre Umgebung kann man auf mehreren Bildern, wie zum Beispiel „Dany mit dem roten Fahrrad“ (1997) oder „Landschaften an der Schleuse Nr. 30“ (2000) beobachten. Auf einem der Bilder ist auch sehr eindrucksvoll das prächtige Casino Sarreguemines dargestellt (2004), ein aus der Zeit des sozialistischen Klassenkampfes um die Jahrhundertwende 1900 stammendes Ensemble der ehemaligen Fayencerie der Stadt, heute Museum und Freizeitanlage.

Sehr präzise sind die Bilder der unmittelbaren Saarbrücker Umgebung, vor allem die des noblen Zentralbezirks der Stadt „Am Staden“. Diese Uferanlage mit ihren gestützten Bäumen entlang des Ufers, den kleinen Kiosken, Biergärten und Cafés ist ein gelungener Kompromiss zwischen einem Botanischen Garten und der altherwürdigen Architektur der vielen Villen aus der Gründerzeit. Und immer wieder die Lichtspiele und die Schatten der Bäume. Besondere Herbststimmung sieht man auf dem Bild „Saarbrücken. Herbst“ (2000). Der Zauber des Stadens und der Saaraue ist auch im Triptychon „An der zauberhaften Saar“ (2001) zu spüren.

Reisen nach Frankreich und Italien hinterließen ihre künstlerischen Spuren: Es entstanden viele Bilder der Provence, von Cannes (2001) und dem französischen Norden. Das Bild „Bretagne“ aus dem Jahre 1997 überzeugt durch authentische Landschaften, die Wetterstimmungen und das Kolorit der eigenwilligen Natur in der Nähe des Ärmelkanals. Das kleine Ölbild „Cannes“ aus dem Jahr 1994 zeigt das Panorama um das noch menschenleere Croisette. Die Erinnerungen des Künstlers sind sehr eigene Erinnerungen an besondere Landschaften und Stimmungen.

Besonders die Triptychen zeugen von einer besonderen Reife des Künstlers. Das gewagte Landschafts-Triptychon „An der zauberhaften Saar“ (2001) ist das Hohelied an die Saarbrücker Natur mit dem Staden in Zentrum des Geschehens. Das Zentralbild mit der Bismarckbrücke und der Silhouette des Schlosses zeigt eine saarländische Herbststimmung, die von den beiden Seitenfragmenten mit den Auen unterstützt wird.



Saarbrücken, Herbst, 2000
Öl auf Leinen-Malkarton, 50 cm x 60 cm



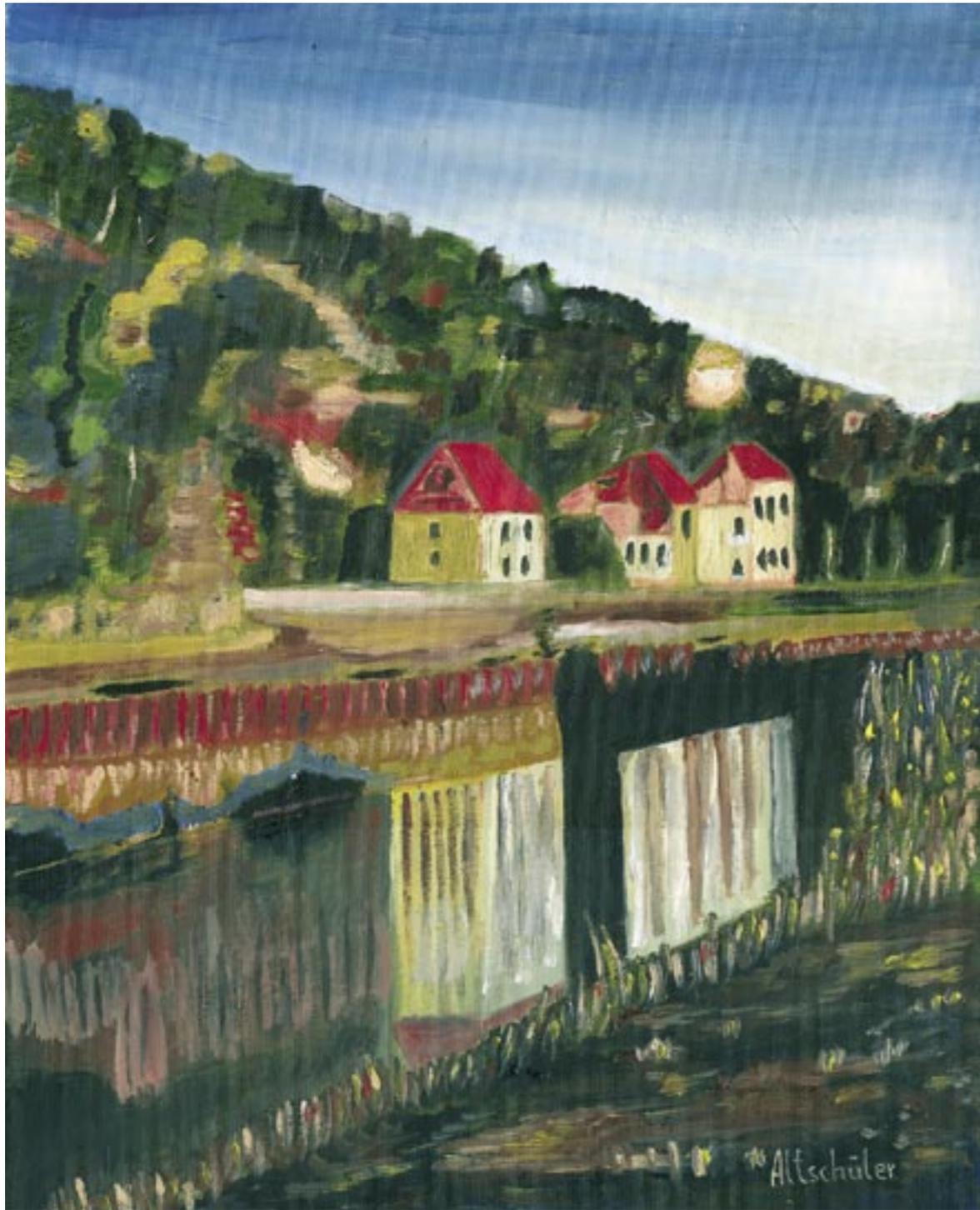
Landschaften an der Saar. Die Wiese, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton, 50 cm x 60 cm



Im Morgengrauen am Zusammenfluss von Saar und Blies bei Saargemünd, 2000
Öl auf Leinen,
80 cm x 70 cm



Saarbrücken, 2004
Öl auf Leinen,
80 cm x 70 cm



Frühling im Dorf, 2000
Öl auf Leinen,
80 cm x 70 cm



Auf der Autobahn bei St. Ingbert, 2000
Öl auf Leinen,
80 cm x 70 cm

Saarbrücken

Am Staden

Viel präziser werden die Bilder der unmittelbaren Saarbrücker Umgebung, vor allem die des noblen Zentralrayons Am Staden.

Diese alte Anlage Saarbrückens mit den gestützten Bäumen entlang des Ufers, kleinen Kiosken, Biergärten und Cafés ist ein gelungener Kompromiss zwischen einem Botanischen Garten unter freiem Himmel und der altherwürdigen Architektur der vielen Villen aus der Gründungszeit.

Und immer wieder Licht- und Schattenspiele an den Bäumen. Den Zauber des Stadens und der Saarbrücker Auen verfolgt man am ehesten auf dem Triptychon „An der zauberhaften Saar“.



Herbst 1997
Öl auf Leinen-Malkarton, 24 cm x 18 cm

Triptychon

An der zauberhaften Saar



An der zauberhaften Saar, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton,
30 cm x 24 cm,
Linker Flügel des Triptychons

Die zauberhafte Saar an der Bismarckbrücke, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton,
40 cm x 30 cm,
Zentralfragment des Triptychons

An der zauberhaften Saar, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton,
30 cm x 24 cm,
Rechter Flügel des Triptychons



Blumenstrauß I, 1996
Öl auf Leinen-Malkarton,
30 cm x 24 cm



Blumenstrauß mit Landschaft, 1997
Öl auf Leinen-Malkarton, 30 cm x 24 cm

Menschen

Portraits

Seit 1979 ändert sich der Inhalt der Bilder von Boris Altschüler. Wie bereits in der Einführung von Gerhard Struve angedeutet, beginnt jetzt seine fruchtbarste, die deutsche Periode. In vielen Bildern aus dieser Zeit sieht man Ansichten von Frankfurt und Offenbach am Main, wo der Künstler mit seiner Familie lebte, so in dem Porträt von „Michal“ mit dem Paradiesvogel (1982), wo der Schatten des Frankfurter Doms und die Flamingos vor dem Zoo eine wichtige Rolle spielen. Von weitaus größerer Bedeutung ist die Frankfurter Umgebung in dem Triptychon „Exodus“, das detailliert am Ende dieses Kataloges beschrieben wird.

Unter anderen Porträts ragt das Porträt „Judith“ aus dem Jahr 1981 heraus, voller Anmut und Schönheit einer jungen Frau oder das des kleinen „Daniel“. Eine ganz besondere Rolle spielt in dieser Porträt-Serie auch das Bild „Der Teppichhändler“ aus dem Jahr 1997. Die Teppiche im Hintergrund – ein beliebtes Motiv vieler Impressionisten und Expressionisten – sind khasarischen Ursprungs, einer seltenen kaukasischen Provinz, für dessen Untersuchung Altschüler viele Jahre investierte. Der Kopf des Teppichhändlers wird durch das etwas humoristische Motiv eines Teppichornaments gekrönt. Eine ähnliche Suche nach dem menschlichen Antlitz findet man in dem „Porträt von Juwelier Leonid Stepanenko“ (1996), dargestellt als russisch-orthodoxer Heiliger und „Neuer Russe“. In den besten Bildern Altschülers verschmelzen die Menschen und die Landschaften zu einer neuen, tieferen künstlerischen Einheit.

Reminiszenzen an die Breschnewsche UdSSR finden sich auch in sehr lyrischen und intimen Bildern, so in „Die Familienidylle“, wo im Rückspiegel des PKWs ein verfolgender Wagen des Geheimdienstes auftaucht. Neue Motive erscheinen in dem Bild „A Marriage In Israel“ mit einem unter dem Baldachin des Himmels sich küssenden Liebespaar, einem Hubschrauber und einem gepanzerten Sanitätstransporter im linken oberen Teil des Bildes.

Die innere Welt eines malenden Mediziners und Literaten kommt aber nicht ohne tieferes Nachdenken aus, was in dem „Selbstbildnis“ aus dem Jahr 1977 in einem expressionistisch-neumanieristischen Bild sichtbar

wird. Das Bild ist über die Vertikale des Kreuzes, dem alten orientalisches-abendländisch-christlichen Symbol aufgebaut, auf dem der lyrische Held und Protagonist mit Pfeife im Mund und in kurzen Hosen abgebildet ist. Die Felder um den Gekreuzigten sind sinnierende Erinnerungen an Riga (oberes linkes Feld), die UdSSR und Moskau. Bei aufmerksamem Betrachten dieses Fragmentes sieht man eine Enthauptung durch die Axt auf dem Lobnoje mesto (Schädelstätte) auf dem Roten Platz, eine gängige Strafe im Russland des Mittelalters und der frühen Neuzeit.



Michal, 1980
Öl auf Leinen, 60 cm x 50 cm



Dany, 1984
Öl auf Leinen-Malkarton, 24 cm x 18 cm



Dany mit dem roten Fahrrad, 1996
Öl auf Leinen-Malkarton, 40 cm x 30 cm



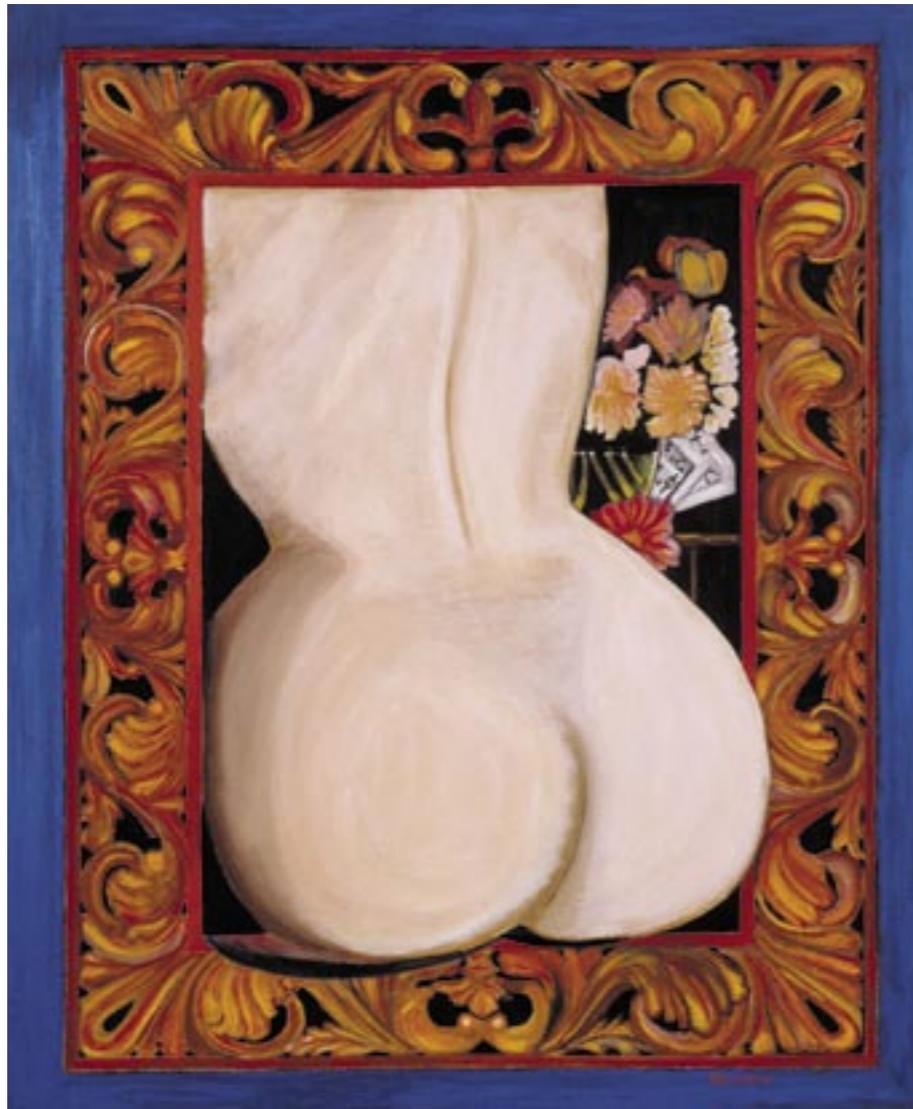
Michal, 2001–2002
Öl auf Leinen, 50 cm x 70 cm



Selbstbildnis mit Dexter, Saarbrücken-Bahnhofstraße, 2000
 Öl auf Leinen, 50 cm x 60 cm



Teppichbändler vor dem Hintergrund khasarischer Teppiche, 1995-1997
 Öl auf Leinen, 90 cm x 70 cm



Torso, 1996
Öl auf Leinen, 60 cm x 50 cm



Johannes Schneider, Musiker und Maler, 2007
Öl auf Leinen, 60 cm x 50 cm

Triptychon

Der Engel

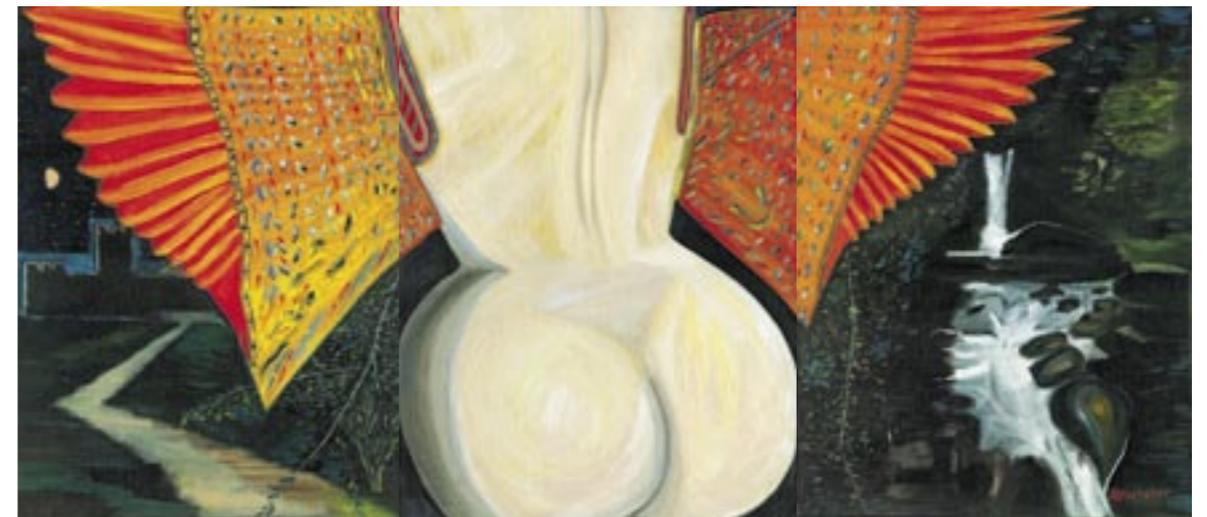


Wolfgang Peters, *Dipl. Übersetzer und Verleger*, 2006
Öl auf Leinen, 60 cm x 50 cm

Ein weiteres Triptychon, „Der Engel“ (1998), wurde durch mehrere frühere Bilder, wie „Torso“ (1996) und „Der Engel“ aus dem Jahre 1977 vorbereitet. Die Traumlandschaften der Seitenflügel unterstreichen die Sinnlichkeit des Zentralbildes, des weiblichen Torsos als Ursprung des Lebens und der menschlichen Existenz.



Der Engel, 1977
Öl auf Leinen,
20 cm x 30 cm



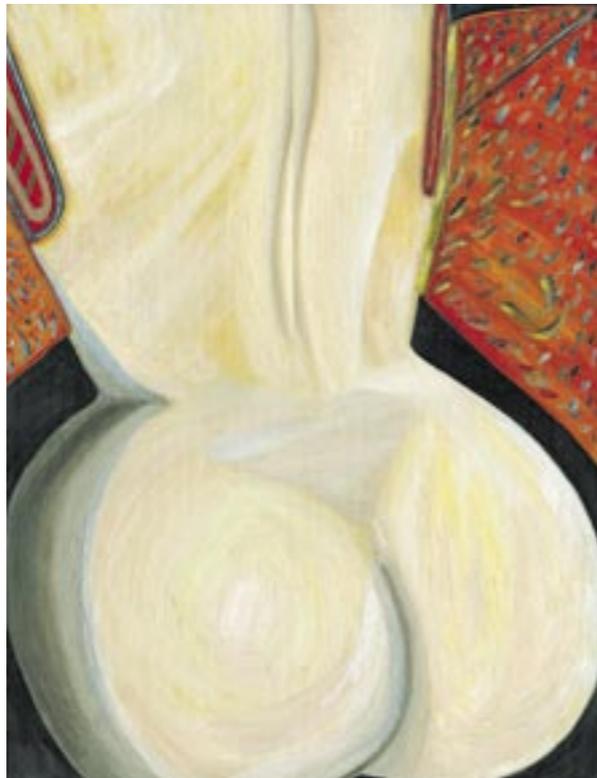
Gesamt-Triptychon „Der Engel“, 1998
Öl auf Leinen-Malkarton



Der Engel, 1998
Öl auf Leinen-Malkarton, 40 cm x 30 cm,
Linker Flügel des Triptychons



Der Engel, 1998
Öl auf Leinen-Malkarton, 40 cm x 30 cm,
Rechter Flügel des Triptychons



Der Engel, 1998
Öl auf Leinen-Malkarton,
40 cm x 30 cm,
Zentralfragment des Triptychons

Triptychon

Exodus

Das Triptychon „Exodus“ stellt eine besondere Zäsur in Altschülers Schaffen dar und erinnert an die Bilder von Otto Dix. Als der linke Flügel („Exodus“ 1979-1980) fertig war, stellte sich heraus, dass dieses Leinenbild etwas kleiner geraten war als der rechte Flügel und das Zentralbild. Weil es nun schon zu spät war, blieb als Lösung nur die Anpassung des rechten Flügels durch ein Passepartout übrig. Dies mindert aber den Wert des Triptychons nicht.

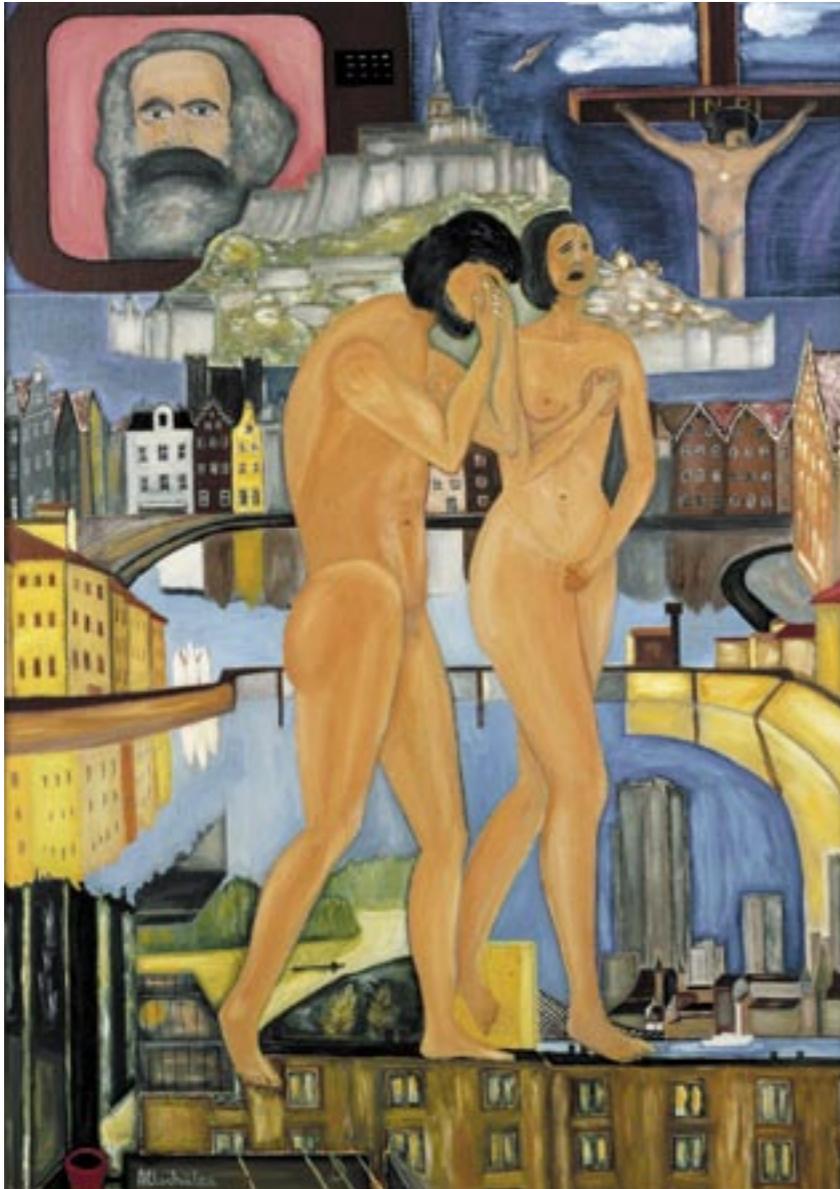
Der linke Flügel „Exodus“ ist voller Hinweise auf den bevorstehenden Zusammenbruch der UdSSR. Adam und Eva, die der Vorlage von Masaccio nachempfunden sind, werden unter den prüfenden Augen eines Karl Marx aus dem Paradies vertrieben – vor dem Panorama von Gent, Pisa, Frankfurt, Offenbach und Mont-Saint-Michel in der Normandie. Es löst auch noch heute eine ganz besondere Stimmung aus.

Das Zentralbild „My Life“ (1981-1982) ist wiederum eine Collage von Landschaften und Orten aus der Perspektive eines in einem Wagen Sitzenden. Es sind Offenbach am Main und Frankfurt mit den blauen Konturen des Taunus. Am Himmel sind Neubauten in Offenbach zu sehen. Das Zentralbild des Triptychons zeigt das Innere eines PKWs, in dessen Rückspiegel eine Landschaft am See Genezareth erkennbar ist. So weit bekannt, ist dies eins der ersten Bilder überhaupt, das die Sicht aus der Perspektive eines Fahrzeuginsassen vermittelt. Dieser Kunstgriff wird





heute von mehreren Malern eingesetzt.
Der rechte Flügel, „Fressgass“, wurde von einer Veranstaltung in der Fußgängerzone der Stadt Frankfurt, in der Fressgass, inspiriert. Dieses Bild hat eine stark symbolische Kraft: Die lyrischen Helden beobachten die waghalsige Seilakrobatik mit einem Motorrad, das über ein Metallseil in einer luftigen Konstruktion empor steigt, zu einer fraglichen Sicherheit, die zufällig eine ansässige Schweizer Bank verspricht.



OBEN:
*Skizze zum rechten Flügel
des Triptychons Exodus, 1979*

Balkonaussicht in Offenbach/Main
Öl auf Leinen-Malkarton,
15 cm x 10 cm

MITTE:
Exodus, 1979-80
Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm
Rechter Flügel des Triptychons

RECHTS:
Frankfurt am Main, Fressgass', 1983
Öl auf Leinen, 80 cm x 60 cm,
Linker Flügel des Triptychons



Unterwegs

Auch Reisen nach Frankreich und Italien hinterließen ihre künstlerischen Spuren, so in vielen Bildern der Provence, der Stadt Cannes und des französischen Nordens.

Sein Bild „Bretagne“ aus dem Jahre 1997 überzeugt durch authentische Landschaften, die Wetterstimmung und das Kolorit der eigenwilligen Natur am Ärmelkanal.

Das kleine Ölbild „Cannes“ aus dem Jahr 1994 gibt das morgentliche Panorama der menschenleeren Croisette mit den fast surrealistischen, aber leider sehr realen sommerlichen Waldbränden in der Nähe wieder.



Cannes, 1990
Öl auf Leinen
24 cm x 18 cm



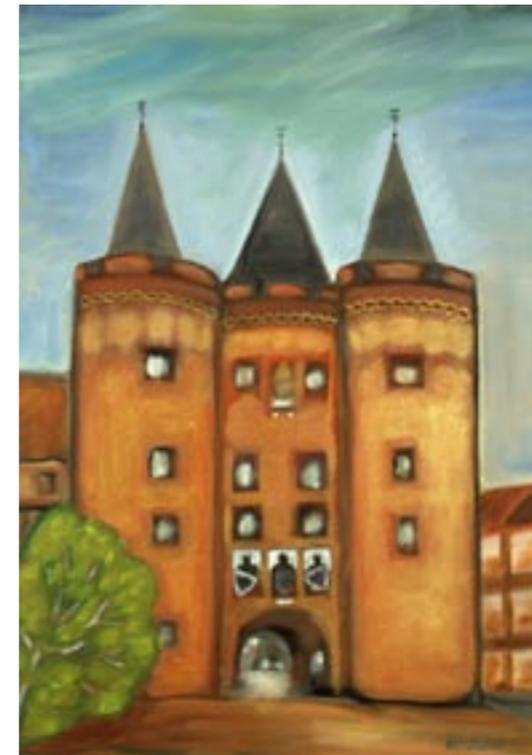
Venedig, 1980
Aquarell,
30 cm x 24 cm



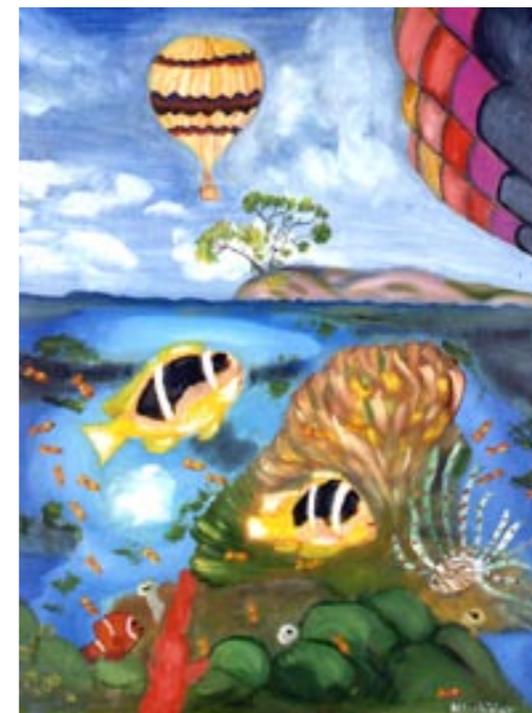
Provence, 1997
Öl auf Leinen-Malkarton, 24 cm x 18 cm

Bretagne, 1998 Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm





Stadt von Gocht,
1998 Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm



Südseetraum,
1998 Öl auf Leinen, 70 cm x 50 cm

Links:
Cannes, 2001
Öl auf Leinen, 60 cm x 90 cm



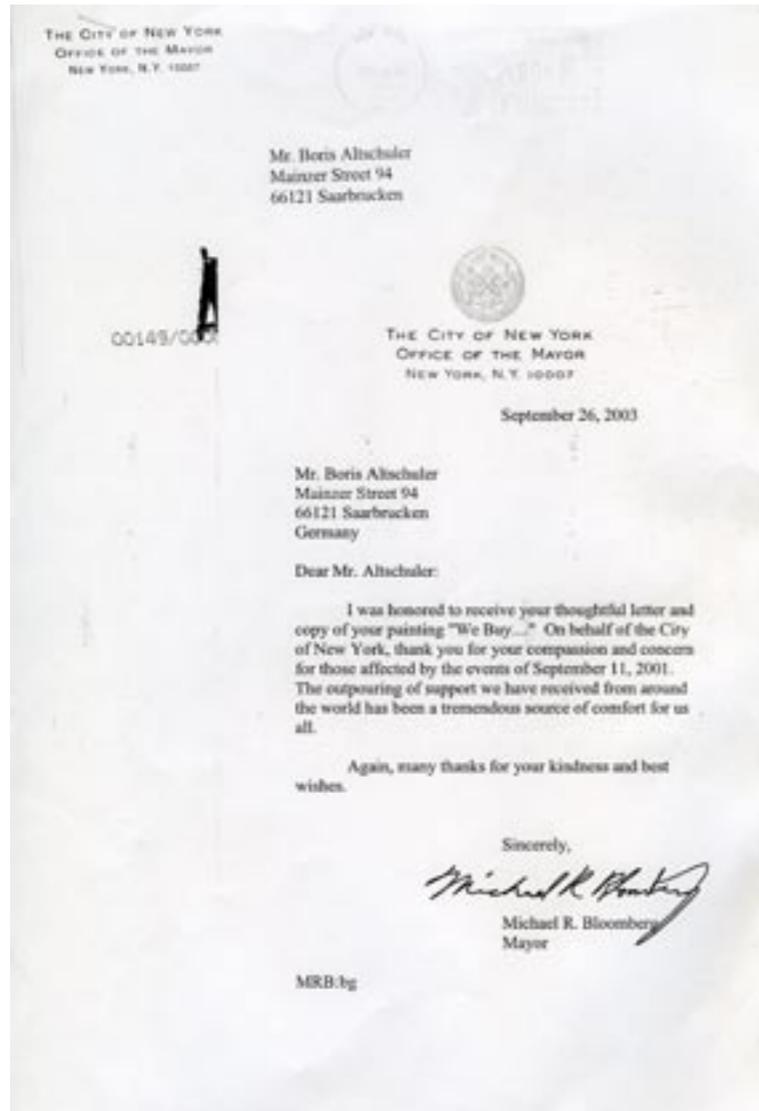
USA

*We buy ...
One Week after September 11th 2001 in New York City in Berger's
Deli Restaurant on 47th Street with the waitress Joyce. 2002
Öl auf Leinen, 70 cm x 80 cm*



LINKS:
Europa 2007
Acrylfarben auf Papier
34 cm x 25 cm

Als Reaktion auf den islamistischen Angriff auf New York entstand 2002 das Bild „We buy...“. Eine Woche nach dem Anschlag auf die Türme des World Trade Centers in New York war der Künstler in der Stadt der Städte. Er sah dort das Elend und Unglück der traumatisierten Amerikaner, aber auch die wiederkehrende Normalität in einer Weltmetropole. All das geschieht aus dem Blickwinkel vom Restaurant „Berger`s Deli“ in der 47. Straße in dem noblen Diamond-Distrikt. Das Leben geht trotz der tragischen Ereignisse weiter. Der New Yorker OB Michael Bloomberg reagierte auf dieses Bild mit einem Brief. Auch andere „amerikanische“ Bilder beschäftigen sich mit dem faszinierenden Land USA, sei es nun die Wüste neben Las Vegas, San Francisco oder der Yosemite National Park.



San Francisco, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton, 50 cm x 60 cm
im Besitz von RA Klaus Gothier, St.Ingbert



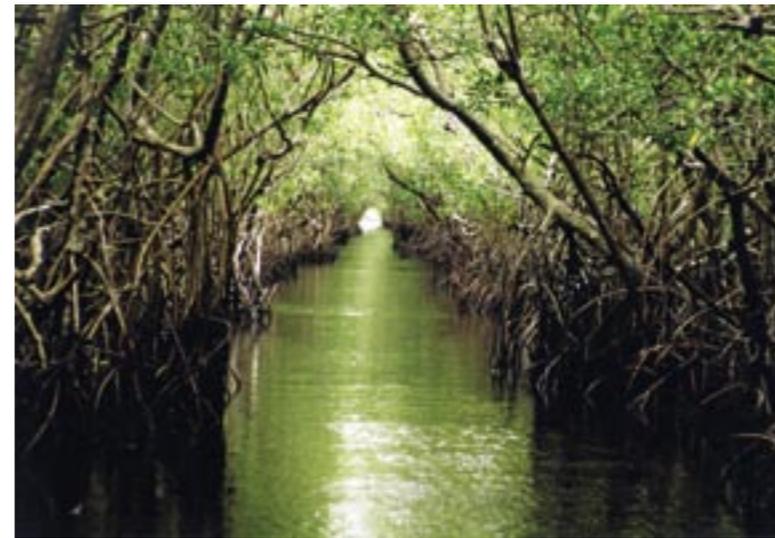
In der Wüste neben Las Vegas, 2001
Öl auf Leinen, 70 cm x 90 cm





Herbst im Yosemite National Park I, 2001
Öl auf Leinen-Malkarton, 34 cm x 25 cm

Die Bilder von Boris Altschüler sind nicht einfach und oft rätselhaft. Sie regen aber zum Nachdenken, zum Prüfen und zum Genießen an.



Impressionen Everglades USA, 2006

